

# Salvatore Ferragamo – Schuhmacher der Träume

Stefania Ricci

## Eine Legende entsteht

Es gibt Menschen, deren außergewöhnliche Begabungen ihr Leben zu einer Legende werden ließ und deren berufliche und private Lebensgeschichte erzählenswert ist – einfach um aufzuzeigen, was alles möglich sein kann. Salvatore Ferragamo ist einer von ihnen. Salvatore wurde 1898 in Bonito in der Provinz Avellino, einer kleinen Stadt in Süditalien, geboren. Von klein auf schien er zum Schuhmacher berufen zu sein, denn seine Karriere nahm früh einen zügigen Verlauf. Im Alter von neun Jahren fertigte er sein erstes Paar Schuhe zur Heiligen Kommunion seiner Schwester und begann eine Lehre beim Schuster im Ort. Mit elf besaß er bereits eine eigene kleine Werkstatt und kreierte feine Modelle für die wohlhabenden Damen der Stadt. Aber anstatt sich auf dem schon Erreichten auszuruhen, beschloss er, seiner Berufsausbildung in Neapel den letzten Schliff zu geben, denn dort hatte die italienische Handwerkskunst der Schuhmacherei ein besonders hohes Niveau erlangt. Bis zum Alter von 16 Jahren hatte Salvatore alles gelernt, was in Italien über die Kunst der Schuhmacherei zu lernen war. Folglich entschied er sich, seinen Brüdern in die Vereinigten Staaten zu folgen, denn dort hatte nur wenige Jahre zuvor eine industriegleiche Fertigung begonnen, die amerikanische Schuhproduktion zu dominieren.

## Amerikanische Lehrjahre

Von seinem Ankunftshafen New York zog er sogleich weiter nach Boston, wo er Arbeit in einer Schuhfabrik fand. Doch diese Erfahrung erwies sich als enttäuschend. Zwar beeindruckte Salvatore die Effizienz der amerikanischen Industrie, doch nicht das, was dabei herauskam. Wohl fand er die Qualität der massenproduzierten Schuhe ziemlich gut gegenüber der amerikanischen Durchschnittsware, aber diese waren schwer und klobig in Stil und Konstruktion, verglichen mit Schuhen, wie sie jeder beliebige gute Schuhmacher daheim in Italien anfertigen konnte. Also überredete er seine Brüder, an die amerikanische Westküste nach Santa Barbara umzuziehen. Dort war die Filmindustrie im Entstehen begriffen und Salvatore sah gute Absatzchancen für luxuriöse – komplett von Hand gefertigte – Schuhe, die eigentlich nur talentierte italienische Schuster anfertigen konnten. Er eröffnete eine kleine Werkstatt zur Reparatur und Herstellung von Maßschuhen. Abends besuchte er Kurse über die Anatomie des Fußes an der dortigen Universität, denn er wollte Schuhe entwerfen, die nicht nur schön sein sollten, sondern auch bequem und tragbar. Dieses Ziel war ihm von Beginn an oberstes Gebot.





Die Jahre in Santa Barbara erwiesen sich als elementar für seine Weiterentwicklung und ebenso als grundlegend für die Erschaffung einer besonderen Passform für die *Ferragamo* Schuhe, der der Name *Ferragamo* einen großen Teil seines Ruhmes verdankt. Nach Salvatores Tod 1960 wurde diese Passform auf massenproduzierte Schuhe übertragen und entwickelte sich zum Markenzeichen des Unternehmens.

### **Der Schuhmacher der Hollywood-Stars**

Die ersehnte Gelegenheit für Salvatore, sich bekannt zu machen, kam mit dem ersten Auftrag einer amerikanischen Filmgesellschaft, die Cowboy-Stiefel bei ihm bestellte. Von diesem Augenblick an wuchs Salvatores Reputation unter den Regisseuren und Stummfilm-Stars. Regelmäßige Kunden wurden Pola Negri, Pickford und ihre Schwester Lottie, Gloria Swanson und Mae West. Sie alle trugen bald *Ferragamo* Schuhe auch außerhalb der Dreharbeiten. Ferragamo spezialisierte sich vor allem auf Damenschuhe, stellte aber auch Herrenmodelle für verschiedene Filme und für besondere Freunde, wie Rodolfo Valentino, her. Als die Filmindustrie 1923 nach Hollywood umzog, ging Salvatore mit und eröffnete einen neuen Laden, geräumig und elegant, den *Hollywood Boot Store*, am Hollywood Boulevard, einer der Hauptstraßen von Beverly Hills, gelegen, an der Ecke neben dem Restaurant *Las Palmas*. Regisseure wie Cecil de Mille, James Cruze, David Wark Griffith und Raoul Walsh bestellten nun die Fußbekleidungen für ihre historischen Filme bei ihm und Schauspielerinnen rissen sich um seine exzentrischen Modelle. Dank der starken Nachfrage nach Damenschuhen konnte der junge Salvatore bei deren Design seiner kreativen Fantasie und seiner Leidenschaft für das Experimentieren mit neuen Techniken und Materialien freien Lauf lassen. Daher mussten jedoch andere Aufträge, die durch die Zusammenarbeit mit den ersten amerikanischen Kaufhäusern, *Saks* in New York und *I. Magnin* in San Francisco, in Gang gekommen waren, nicht selten unvollendet liegen bleiben. Denn in den Vereinigten Staaten war es sehr schwierig, geschickte Schuster zu finden, die in der Lage waren, Schuhe von Hand herzustellen.



## Rückkehr nach Florenz

1927, immer noch auf der Suche nach qualifizierten Handwerkern, beschloss Salvatore Ferragamo, nach Italien zurückzukehren. Als Ausgangspunkt und Standort für sein Geschäft wählte er Florenz, eine Stadt und Region, die in der ganzen Welt wegen der Schönheit ihrer Kunst und wegen ihres vollendeten Kunsthandwerks geschätzt wurde. In Florenz fand er recht schnell das ideale Terrain, um seine erfinderische Fantasie zur Entfaltung kommen zu lassen. Hier konnte er auch auf einen zeitgenössischen Mythos aufbauen, den Mythos einer Renaissance-Werkstatt, in der Künstler ausgebildet, Ideen geboren und Meisterwerke geschaffen wurden. Er war sich der Macht seiner Botschaft bewusst, die ein handgefertigtes Produkt von hoher Qualität mit dem Bild eines solch einzigartigen Ortes paarte. Sie nährte in den Köpfen seiner zumeist recht wohlhabenden Kunden die Illusion, einen *Ferragamo* Schuh zu besitzen wäre gleichsam so, als gehöre ihnen ein Stück von Florenz selbst, ein Stück seiner Kunst und seiner kulturellen Tradition. In Florenz baute Salvatore seine erste richtige Firma auf, die seinen Namen *Salvatore Ferragamo* trug, und hier sollte sein Name zum Synonym für eine Marke werden.

Als Ergebnis seiner Erfahrungen in Amerika führte er eine Reihe von Neuerungen in die Schuhherstellung ein: Er übertrug den Herstellungsprozess der amerikanischen Schuhindustrie auf die manuelle italienische Fertigungsweise, indem er ein „menschliches Fließband“ einführte, in dem der Schuhmacher als Experte erst zu einem bestimmten Stadium in die Arbeit eingriff. Zudem führte er das amerikanische Schuhgrößensystem ein, das eine Vielzahl an Größen erlaubte und nicht nur die verschiedenen Fußlängen, sondern auch die verschiedenen Fußbreiten berücksichtigte. Er erfand neue technische Lösungen, zum Beispiel eine stählerne Mittelsohle, die den Spann unterstützen sollte. Im Laufe der Jahre erhielt er für eine Reihe struktureller Neuerungen Patente und setzte damit Trends: von der vollkommenen Freiheit bei der Auswahl bis zum Experimentieren mit Materialien jeglicher Couleur, von den edelsten und teuersten bis zu den neuesten Erfindungen oder zu solchen mehr traditioneller Art. Letztere wurden nicht selten wieder grundlegend verwandelt durch ihre ungewöhnliche Verwendung und durch die unerwarteten Kombinationen von Farben und Dekorationen. So erhielt z. B. Spitze aus Tavarnelle dank Ferragamo neue Nutzungsfelder, und Strohzöpfe, die sonst auf Hüte appliziert wurden, bildeten nun das Obermaterial raffinierter Schuhe. Ferragamo, ein Mann seiner Zeit, war auch der zeitgenössischen Kunst gegenüber aufgeschlossen und ergänzte sein Unternehmen selbst durch einen Künstler. Lucio Venna, ein Vertreter des Futurismus, entwarf die erste Werbekampagne des Unternehmens und das Logo für die Schuhetiketten. Als einer der großen Industrie-Designer seines Zeitalters erfand Ferragamo außergewöhnliche Formen auf der Basis der besonderen Anforderungen ihrer Träger. Er schuf einzigartige, exklusive Stücke, die in ihrer Raffinesse und in ihren liebevollen Details künstlerischen Objekten gleichkamen. Gleichzeitig ließ er sich jede Idee patentieren, die das Potenzial zur Massenproduktion hatte, und trat so dem Problem der Industrialisierung offensiv entgegen. Nahezu 400 Patente, die sich auf Verzierungen, praktische Verbesserungen, Erfindungen oder kommerzielle Aspekte bezogen, sind noch kürzlich im römischen Staatsarchiv aufgestöbert worden. Sie dokumentieren die Verbindung seiner ungebundenen schöpferischen Energie mit meisterhafter technischer Konstruktion.



gegenüberliegende Seite  
Joan Crawford im *Hollywood  
Boot Shop*, 1926

Audrey Hepburn und  
Salvatore Ferragamo, 1954